

HOFMITARBEITER: Eine neue Ausbildung für Menschen mit besonderen Bildungsbedürfnissen

Manuel braucht einfach etwas mehr Zeit

Im August begann die Ausbildung zum Hofmitarbeiter am Strickhof, ab 2010 soll sie auch in Luzern angeboten werden.

SUSANNE MEIER

Manuel Mächler hat Mitte August auf dem Betrieb von Albert und Elisabeth Müller in Morgarten ZG die Ausbildung zum Hofmitarbeiter begonnen. Er ist der sechste Lehrling der Bauernfamilie, die auf dem historischen Schlachtfeld von Morgarten einen Bio-Milchwirtschaftsbetrieb mit viel Bergwald führt, aber der erste, der ihnen von der Stiftung Landwirtschaft und Behinderte LuB vermittelt wurde.

Seit Sommer in Zürich

Die zweijährige Ausbildung zum Hofmitarbeiter wurde vom Landwirtschaftlichen Bildungszentrum Strickhof in Lindau ZH, der Stiftung LuB und der Schweizerischen Vereinigung für heilpädagogisches Reiten entwickelt. Sie richtet sich an Menschen mit besonderen Bildungsbedürfnissen, die oft eine IV-Rente erhalten und mit einer normalen Berufslehre überfordert sind. Der erste Ausbildungslehrgang startete diesen Sommer am Strickhof, in einer der Kleinklassen drückt auch Manuel Mächler jeden Freitag die Schulbank.

«Früher konnten diese Jugendlichen eine landwirtschaftliche Anlehre machen», erklärt Adolf Rütli von der Stiftung LuB, «doch mit dem neuen Berufsbildungsgesetz gibt es nur noch die Ausbildungen zum Landwirt oder zum Agrarpraktiker mit Attest.» Weil ein Attest für Menschen wie Manuel Mächler kaum erreichbar ist, er aber auch keinen geschützten Arbeitsplatz in einer Werkstätte



Albert und Elisabeth Müller vertrauen Manuel Mächlers Fähigkeiten, sie lassen ihren Hofmitarbeiter-Lehrling auch mit dem Transporter fahren. (Bilder: Susanne Meier)

benötigt, ist die Ausbildung zum Hofmitarbeiter ideal.

Wertvolle Arbeitskraft

«Als Hofmitarbeiter arbeitet Manuel täglich etwas weniger lang als Landwirtschaftslehrlinge, und er benötigt auch länger, bis er Arbeiten selbstständig ausführen kann», meint sein Lehrmeister Albert Müller, «trotzdem ist Manuel eine wertvolle Arbeitskraft, besonders, weil bei uns in der Bergzone 1 viel Handarbeit anfällt.» So geht der 16-Jährige schon drei Monate nach Ausbildungsbeginn selbstständig Gras mähen, fährt mit dem Transporter und hilft im Stall. Als Bauernsohn hat er die Traktorprüfung G40

absolviert und schon Erfahrung im Umgang mit der Technik. Am liebsten fährt er denn auch mit den Maschinen und dem Motormäher. Dort weiss er sich auch zu helfen, wenn der verflixte Mäher einmal nicht so will wie er. «Manuel zeigt auch Eigeninitiative», wirft seine Chefin ein, «kürzlich hat er das Velo meines Sohnes geflickt.»

Manuel Mächler wurde von der Stiftung LuB vermittelt. Die Ausbildung wird von der IV finanziert, Albert und Elisabeth Müller zahlen Manuel zwar monatlich den Lohn, erhalten jedoch einen Beitrag für Betreuung und Ausbildung. Jeden Monat erhält die Familie zudem Besuch von einem Betreuer, der Manuel durch seine Ausbildung begleitet und bei Fragen oder Problemen um Rat gefragt werden kann.

Das Ziel der Ausbildung ist es, Menschen wie Manuel Mächler integrativ, fachübergreifend und individuell auszubilden und sie zu befähigen, mindestens einen Teil ihres Lebensunterhaltes selber zu bestreiten. Sie sollen die Grundkenntnisse erwerben, die den Anforderungen an eine Hilfstätigkeit in Haus und Hof entsprechen. Die Schule vermittelt lebenspraktische Kompetenzen wie zum Beispiel den Umgang mit Geld oder die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel. Diese sollen die Selbstständigkeit und Selbstverantwortung des Einzelnen fördern.



Im Stall melkt Manuel noch keine Kühe, doch mit dem Kalb kann er es gut.

Entsprechend werden die Hofmitarbeiter am Ende ihrer Ausbildung nicht geprüft, sie erhalten kein Zeugnis mit Noten. Die Schule erstellt in Zusammenarbeit mit dem Ausbildungsbetrieb ein Dokument, welches die Kompetenzen des Lernenden festhält. Dieses gibt Auskunft über die erlernten Fähigkeiten und soll zukünftigen Arbeitgebern helfen, die Absolventen richtig einzuschätzen. So ermöglicht die Ausbildung eine erfolgreiche Integration in den offenen Arbeitsmarkt in landwirtschaftlichen und verwandten Berufsbereichen. Das Dokument nimmt aber auch den Druck von den Jugendlichen, in einem Fach, in dem sie weniger stark sind, eine Prüfung bestehen zu müssen.

Start in Zentralschweiz

Nachdem der Strickhof im Kanton Zürich diesen Sommer mit drei Klassen gestartet ist, möchten die Stiftung LuB, das Landwirtschaftliche Berufsbildungszentrum Hohenrain und das heilpädagogische Zentrum Hohenrain dem Projekt auch in der Innerschweiz zum Durchbruch verhelfen. Adolf Rütli: «Wir würden gern im Sommer 2010 starten, sofern die Nachfrage gross genug ist und wir auch Lehrbetriebe finden, die bereit sind, einen Hofmitarbeiter auszubilden.» Lehrmeister für Hofmitarbeiter brauchen keine Meisterprüfung. Am Projekt teilnehmen können alle Bauernfamilien, die auf ihrem Betrieb genug geeignete Arbeit für einen solchen Mitarbeiter haben und auch Zeit haben, um ihm einmal etwas zwei- oder mehrmals zu zeigen oder zu erklären. «Je mehr Betriebe die Ausbildung anbieten, desto eher ist für jeden Hofmitarbeiter ein idealer Ausbildungsplatz dabei», meint Adolf Rütli, «wir haben sogar einen Rebbaubetrieb, der mitmacht und jetzt einen Hofmitarbeiter ausbildet.»

Eine Bereicherung

Den Erstkontakt zwischen Familien und Jugendlichen vermittelt die Stiftung, eine Schnupperlehre und das Gespräch mit dem IV-Berufsberater zeigen dann, ob die Beteiligten zueinanderpassen.

Für Elisabeth Müller ist das tägliche Leben mit Manuel auch eine Bereicherung für die ganze Familie. Die vier Kinder der Müllers, zwölf, zehn, sechs und vier Jahre alt, kennen keine Berührungängste. Sie gehen mit dem Hofmitarbeiter ganz selbstverständlich um und lernen etwas, das viele heute nicht mehr haben: Toleranz.

STIFTUNG LUB

Bietet auch Ferien an

Die Stiftung Landwirtschaft und Behinderte LuB (www.lub.ch) vermittelt betreute Wohn-, Arbeits- und Ausbildungsplätze für Menschen mit Behinderung auf landwirtschaftlichen Betrieben in der ganzen Schweiz. Sie sieht sich als Vermittlerin zwischen Jung und Alt, zwischen Stadt und Land, und sie führt Menschen aus verschiedenen Gesellschaftsebenen zusammen. Im Alltag auf dem Hof, an Weiterbildungen, an Stützpunktwochenenden oder an Gesamtanlässen werden

Probleme unter fachlicher Leitung bearbeitet. Nebst dem Engagement in der Ausbildung zum Hofmitarbeiter organisiert sie auch Dauerplatzierungen, Ferienplatzierungen, Wochenendbetreuungen, Winter- und Sommerlager, Entlastungen und Time-outs.

Die Stiftung mit Sitz in Brugg wird getragen vom Schweizerischen Bauernverband und von insiemer Schweiz, der Vereinigung der Elternvereine für Menschen mit einer geistigen Behinderung. *sm*

IMPRESSUM

Schweizer Bauer

mit SCHWEIZER HANDELS-BÖRSE

Die unabhängige Zeitung für die Landwirtschaft

Herausgeber: Verlags-AG «Schweizer Bauer»

Verlag: Betriebsgesellschaft «Schweizer Bauer»

Postfach, Dammweg 9, 3001 Bern

Geschäftsführer: Rudolf Haudenschild

Leiter Werbemarkt: Daniel Banga

Leiter Lesermarkt: Thomas Weiti

Redaktion

Rudolf Haudenschild (rh), Chefredaktor; Stephan Jaun-Pfander (sja), stv. Chefredaktor; Robert Alder (ral), Regionen & Gemeinden; Mike Bauert (bau), Markt; Daniel Etter (det), Agrarpolitik; Pamela Fehrenbach (pam), Land & Leute; Simon Marti (msi), Agrarpolitik; Susanne Meier (sm), Feld & Stall, Haus & Familie; Karin Nussbaum (kan), Feld & Stall, Regionen & Gemeinden; Heinz Röthlisberger (röt), Produktion, Landtechnik, Extra; Elisabeth Schär (es), Sekretariat, Agenda; Stephan Schmidlin (schm), Landtech-

nik; Markus Spuhler (spu), Feld & Stall; Marcel Wipfli (wfp), Feld & Stall.

Kontakt: Redaktion «Schweizer Bauer», Dammweg 9, Postfach 8135, 3001 Bern, Telefon 031 330 3444, Fax 031 330 3395, E-Mail: redaktion@schweizerbauer.ch;

www.schweizerbauer.ch Samuel Krähenbühl (sam), Redaktionsleiter; Rainer Menning (rm), Redaktor, Regionen & Gemeinden, stv. Produktion.

www.agri24.ch; www.bauernmarkt.ch

Ombudsmann: Arthur Liener, Postfach, 3000 Bern 13

Inserate

Insertionspreise: pro 1-spaltige Millimeterzeile (27 mm breit) Annoncen Fr. 1.58/mm, Grossauflage Fr. 1.83/mm; Rubriken Fr. 1.30/mm zuzüglich 7,6% MWST. Der vollständige Tarif ist bei unten stehender Adresse erhältlich.

Kontakt: Espace Media AG, Anzeigen «Schweizer Bauer», Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern; Telefon 031 3303016, Fax 031 3303057; E-Mail: inserate@schweizerbauer.ch; Kundenberatung: Daniel Banga, Erich Brügger, Daniel Sempach; Online: Lars Brügger; Anzeigen-Service: Irene Heynen (Teamleiterin), Barbara Gusset, Claudia Heynen (Tel. 031 330 30 16).

Abonnemente

12 Monate Fr. 173.-, 6 Monate Fr. 100.-, 3 Mte. Fr. 62.-. Einzelnummer Fr. 2.00 (inkl. 2,4% MWST)

Kontakt (Bestellung, Adressänderung, Umlieferung):

Schweizer Bauer, Contact Center, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern; Telefon 0844 10 20 30, Fax 0844 40 50 60; Mail: abo@schweizerbauer.ch oder direkt auf www.schweizerbauer.ch

Auflage

31315 Exemplare: Total verkaufte Auflage; WEMF/SW-beglaubigt (Basis 2008/09)

34 000 Exemplare: Druckauflage

58 500 Exemplare: monatliche Grossauflage

ISSN 1420-0546

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird jede Haftung abgelehnt. Alle Texte, Bilder, Illustrationen und Inserate dürfen von Dritten ausserhalb des Eigengebrauchs nicht ohne Einwilligung des Verlags kopiert oder in irgendeiner Form weiterverwendet oder zugänglich gemacht werden; zulässig ist die ausschliessliche Verwendung in Schule und Ausbildung.



INFO IM ABONNEMENT

Ich möchte den Schweizer Bauer jeden Mittwoch und Samstag in meinem Briefkasten. Ich wünsche folgende Zahlungsweise:

1 Jahr Fr. 173.-*

½ Jahr Fr. 100.-*

3 Wochen gratis zur Probe

* inkl. 2,4% Mehrwertsteuer

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon-Nr. _____

CHB 0006

Bitte ausschneiden und einsenden an: Schweizer Bauer, AboService, Postfach, Dammweg 9, 3001 Bern